

# Digital Learning

## Eine neue didaktische Normalität. Erfahrungen mit der digitalen Lehre unter Covid-19 Pandemie-Bedingungen

*Thorsten Ries (University of Texas at Austin)*

### Einleitung

Die universitäre Hochschullehre war im Jahr 2020 bestimmt durch die Herausforderungen der Covid-19 Pandemie. Universitäten auf der ganzen Welt, bis dahin auf die digital unterstützte Präsenzlehre eingerichtet, sahen sich zur Umstellung des Lehrbetriebs auf Online-Modelle im Vollzeit- oder Hybrid-Modus gezwungen, um die Gesundheit von Studierenden, Lehrenden und deren gesellschaftliches Umfeld nicht zu gefährden.

Innerhalb kurzer Zeit wurde deutlich, dass der mit hoher Geschwindigkeit implementierte Wechsel nicht nur eine Herausforderung für die Infrastrukturen und Rechenzentren der Universitäten darstellte, sondern auch für Studierende und Lehrende, die unter den belastenden Bedingungen einer Pandemie erstmals Erfahrungen mit digitaler Lehre im Vollzeitbetrieb sammelten. Insgesamt war die Umstellung auf der technischen Seite eine Erfolgsgeschichte: die Universitäten waren in der Lage, in den Online-Betrieb umzuschalten und sowohl synchrone als auch asynchrone Lehre zu ermöglichen. Conferencing-Plattformen wie *Zoom* und *BigBlueButton* konnten an den meisten Institutionen lizenziert werden und die mit großem Einsatz für die zu erwartende Auslastung vorbereiteten digitalen Lehr-Infrastrukturen hielten den Belastungen Stand. Bibliotheken unternahmen große Anstrengungen, die Versorgung mit Forschungsliteratur online zu gewährleisten, wenig später mit Unterstützung internationaler Fachverlage.

Gleichwohl zeigten sich in der ersten Phase der öffentlichen Diskussion über das „Corona-Semester“ erhebliche Widerstände gegen die digitale Lehre. Sie wurde mitunter als defizitär dargestellt.<sup>1</sup> In die

---

<sup>1</sup> Exemplarisch sei hier auf den *Offene[n] Brief – Zur Verteidigung der Präsenzlehre* vom 29.5.2020 verwiesen, welcher argumentierte, dass „virtuelle Formate keinen vollgültigen Ersatz“ für den „gemeinsam belebten sozialen Raum[]“ der Universität darstelle, welcher „Wissen, Erkenntnis, Kritik, Innovation“ erst ermögliche. Selbst kritische Reflexion und selbstständiges Arbeiten seien in der digitalen Lehre nicht möglich: „[Virtuelle Formate] können womöglich bestimmte Inhalte vermitteln, aber gerade nicht den Prozess ihrer diskursiven, kritischen und selbständigen Aneignung in der Kommunikation der Studierenden.“ Der Offene Brief – Zur Verteidigung der Präsenzlehre, mit 2046 erstunterzeichnenden, teils profilierten FachvertreterInnen der Geisteswissenschaften, und 6103 UnterzeichnerInnen insgesamt, argumentiert anlasslos – hatte doch niemand eine Abschaffung der Präsenzlehre gefordert – wenn „auf die Gefahr hin[gewiesen wird], dass durch die aktuelle Situation die herkömmlichen Präsenzformate an Wertschätzung und Unterstützung durch die Hochschulleitungen, die Bildungsministerien und die Politik verlieren könnten“. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass die im Offenen Brief

Debatte mischten sich hochschulpolitische Bedenken.<sup>2</sup> Auch wenn die fortgeschrittene Debatte im zweiten Semester unter Pandemie-Bedingungen das von den anfänglichen Schwierigkeiten geprägte Bild bereits differenziert, hält sich in den Feuilletons der Eindruck, dass es sich bei digitaler Lehre um eine “überraschend” “respektable Notlösung” handele, welche jedoch als ineffizient und qualitativ unzulänglich dargestellt wird.<sup>3</sup> Erweist sich diese fachübergreifende Verallgemeinerung bereits bei näherem Hinsehen als sachlich problematisch,<sup>4</sup> riskieren insbesondere die Geisteswissenschaften zudem, mit solchen Diskussionen als technikfeindlich gesehen zu werden.

In der außerordentlichen Pandemie-Situation wurden wertvolle Erfahrungen mit Vollzeit-Online-Lehre gesammelt, welche der strategischen, online-didaktischen und technischen Weiterentwicklung und dem sinnvollen Ausbau von Blended Learning und digitaler Lehre an den Universitäten in der Zeit nach der Covid-19 Pandemie dienen können. Die auf breiter Basis gewonnene praktische und konzeptuelle Kompetenz im Bereich digitaler Lehre bei Lehrenden und Studierenden ist als eine Zukunftsressource zu betrachten. In Verbindung mit der zunehmenden Verbreitung von *Digital Humanities* sind die Voraussetzungen für die Herausbildung einer neuen didaktischen Normalität gegeben.

Der vorliegende Beitrag basiert auf Erfahrungen mit der digitalen Lehre an der Universität Regensburg im Sommersemester 2020, einer Umfrage unter Studierenden zur digitalen Lehre im Frühjahrs-Semester am Dept. of Germanic Studies an der University of Texas at Austin, USA, und Beobachtungen und Gesprächen mit Studierenden und Lehrenden an der Universität Gent, Belgien. Die Bemerkungen versuchen, aus diesen ersten Erfahrungen ausgewogenere und für die Entwicklung der digitalen Didaktik

---

vorgetragene Argumentation, digitale Lehre sei nicht geeignet, „[die] diskursive[], kritische[] und selbständige[] Aneignung“ von Lehrstoff zu ermöglichen, unter Umständen mit Blick auf einige Standard-LMS verständlich erscheinen mag, jedoch die didaktischen Möglichkeiten synchroner Lehre auf Conferencing-Plattformen und moderner Tools der Online-Didaktik, etwa synchrone Chats und synchrones Editing für Gruppenarbeit, Social Reading und Annotation Tools, Online-Lehre im Bereich Digital Humanities, usw. vollständig außer Acht lässt. Siehe Offener Brief – Zur Verteidigung der Präsenzlehre, URL: <https://www.praesenzlehre.com/>, Zugriff 12. Dezember 2020.

<sup>2</sup> Etwa bezüglich der befürchteten Abwertung der Präsenzlehre oder eines möglichen Verlusts der Lehrfreiheit, siehe Diskussion dieser Befürchtungen bei Yvonne Dorf, Michael Hartmer: Ist elektronische Lehre Dienstpflicht? Hochschulen bauen mit Hochdruck ihre Lernmanagementsysteme aus. Ob eine Verpflichtung zur digitalen Lehre besteht, erklären Experten des DHV. In: *Forschung und Lehre* (03.04.2020), URL: <https://www.forschung-und-lehre.de/recht/ist-elektronische-lehre-dienstpflicht-2667/>, Zugriff 14. Dezember 2020.

<sup>3</sup> Michael Sommer: Überraschend zufrieden mit der digitalen Universität. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Online (12. Juli 2020), URL: <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/ueberraschend-zufrieden-mit-dem-digitalen-corona-semester-16852072-p3.html>, Zugriff 14. Dezember 2020.

<sup>4</sup> Die Studie des Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre zeigte teils signifikante Unterschiede bei der Annahme der digitalen Lehre zwischen den Fachbereichen MINT, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Siehe Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL, Hrsg.): Hochschullehre in der Post-Corona-Zeit. Studie der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Sommersemester 2020. URL: [https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img\\_2/fidl/dokumente\\_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf](https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img_2/fidl/dokumente_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf), S. 34, 37, Zugriff 14. Dezember 2020.

produktive Perspektiven zu gewinnen und greifen der systematischen Auswertung der derzeit noch laufenden Umfragen und Studien mit breiterer Datenbasis nicht vor.<sup>5</sup>

## Rahmenbedingungen

Der Umstieg auf die digitale Vollzeit-Lehre im Frühjahr, Sommer 2020 musste in enormer Geschwindigkeit implementiert werden, was technische, strukturelle, didaktische und pädagogische Probleme mit sich brachte. Dies fiel unter anderem dort besonders ins Gewicht, wo der Wechsel während des Semesters stattfinden musste (etwa in Belgien und den USA).

Die Belastungen für Lehrende in dieser Phase waren auf mehreren Ebenen angesiedelt. Zum einen musste der Umstieg zur digitalen Lehre entweder während des Semesters oder kurz vor dem Semester individuell wie institutionell organisatorisch bewältigt werden, ohne dass außerhalb von Fernstudiengängen ein didaktisch-pädagogisches Konzept und praktische Erfahrungen mit Vollzeit-Online-Lehre, deren Konzepten, Infrastruktur und Software bereits vorhanden gewesen wären. Praktische und konzeptionelle Erfahrungen mit digitalen Lehrmethoden und Tools, ihren Eigenschaften und in welchen Lehrsituationen sie sinnvoll und effektiv eingesetzt werden können, waren im geisteswissenschaftlichen Lehrkörper nicht weit verbreitet und unregelmäßig verteilt.<sup>6</sup> Viele KollegInnen machten unter dem gegebenen erheblichem Zeitdruck erstmals die Erfahrung, eine Präsenzlehrveranstaltung in eine effektiv, anregend und partizipativ gestaltete digitale Lehrveranstaltung zu umzuwandeln. Gleichzeitig waren Entlastungsmöglichkeiten wie z.B. Deputatsreduktionen nicht immer kurzfristig verfügbar.

Die Belastung der Pandemie-Situation hat erhebliche Auswirkungen auf die digitale Lehrszene, unter anderem einen sozialen Index: sie vertieft soziale Unterschiede unter Studierenden und Lehrenden -

---

<sup>5</sup> Zum Zeitpunkt des Original-Vortrags am 25. August 2020 lagen nur in wenige erste Ergebnisse vor. Hier sind vor allem die Qualitätssicherungsstudien für das Sommersemester 2020 und das Wintersemester 2020/21 der Ruhr-Universität Bochum (PhiloLotsen-Team der Fakultät für Philologie der RUB: *Auswertung der Umfrage zum präsenzlosen Semester für Studierende der Fakultät für Philologie*. URL: [https://philolotsen.blogs.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2020/06/Auswertung\\_Umfrage\\_Studierende\\_Fakult%C3%A4t-f%C3%Bcr-Philologie-2.pdf](https://philolotsen.blogs.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2020/06/Auswertung_Umfrage_Studierende_Fakult%C3%A4t-f%C3%Bcr-Philologie-2.pdf), Zugriff: 17. Dezember 2020), die Studien zur psychologischen Belastungssituation der PFH Göttingen in Verbindung mit der Klinischen Psychologie Regensburg (Presseinformation PFH Göttingen, URL: <https://idw-online.de/de/attachmentdata80057.pdf>, Projekthomepage Regensburg, URL: [https://evasys.uni-regensburg.de/evasys/public/online/index/index?online\\_php=&p=PsychGesundheitCovid19&ON-LINEID=7807897050443768965481419320236971220383](https://evasys.uni-regensburg.de/evasys/public/online/index/index?online_php=&p=PsychGesundheitCovid19&ON-LINEID=7807897050443768965481419320236971220383), Zugriff: 17. Dezember 2020) und die regelmäßig Zwischenergebnisse veröffentlichende COSMO-Studie zu nennen (COSMO – Covid 19 Snapshot Monitoring, URL: <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/>, Zugriff: 17. Dezember 2020).

Vgl. auch Manuel Becker, Felix Leßke, Enrico Liedtke, Eva Hausteiner, Christiane Heidbrink, Jakob Horneber, Tim Huyeng, Shushanik Minasyan, Hendrik W. Ohnesorge, Maximilian Raths & Penelope Wessel: Rückblick auf das erste „Corona-Semester“. Ergebnisse einer semesterbegleitenden Untersuchung der Task Force Digitale Lehre des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn. In: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* (2020), 1-16, <https://link.springer.com/article/10.1007/s41358-020-00243-2> Zugriff: 17. Dezember 2020.

<sup>6</sup> Siehe Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL, Hrsg.): Hochschullehre in der Post-Corona-Zeit. Studie der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Sommersemester 2020. URL: [https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img\\_2/fidl/dokumente\\_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf](https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img_2/fidl/dokumente_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf), S. 19, 26, 28, Zugriff 14. Dezember 2020.

etwa durch Nebenjobverlust und somit Verlust eines Teils der Studienfinanzierung, Kindesbetreuung während der zeitweiligen Schließung von Kindergärten und Schulen, Sorge für Verwandte. Für manche Studierende war das Fehlen eines eigenen Laptops, die eigene Internet-Anbindung ein mögliches Hindernis: 55% der Studierenden in Austin nutzten Online Learning von einem Computer, 35,2% von einem Mobiltelefon, 9,9% ein Tablet. Die *Washington Post* berichtete über eine Equity Gap in digitaler Lehre<sup>7</sup> - nicht überall gibt es ein Leih-Laptop-System.<sup>8</sup>

Psychische Belastungen durch die Pandemie - Angst um die eigene Gesundheit, die Gesundheit von Angehörigen und Freunden, Versagen im Studium, Einsamkeit und Depression - belasten die Lehrsituation zusätzlich als externer Faktor. So glaubten etwa an der Universität Gent 28% der Studenten nicht, unter diesen Umständen ihr Semester abschließen zu können (unter Erstsemestern sogar 36%), 63% sahen im April und Mai ihre psychische Gesundheit durch den Studiendruck beeinträchtigt.<sup>9</sup> Insbesondere internationale Studierende sind sehr anfällig für das Wegfallen oder die Störung von Infrastrukturen, sozialen Netzwerken und Sicherheitsstandards.<sup>10</sup>

## Digitale Lehre und Digitales Lernen

Als hauptsächliche didaktisch-pädagogische Herausforderungen beim Umstieg auf digitale Vollzeitlehre im Frühjahr und Sommer 2020 waren der organisatorische Zeitdruck und der generelle Mangel an praktischer, didaktischer Erfahrung mit vollständig digitaler Online-Lehre. Üblicherweise werden asynchron und synchron basierte, sowie hybride Modelle der digitalen Lehre unterschieden.

Bei asynchronen Lehrformen hatten viele Lehrende Schwierigkeiten, den Arbeitsaufwand von in Eigenregie zu erledigender Lektüre- und Schreibaufgaben richtig einzuschätzen, deren Stoff sonst mündlich summarisch in den Lehrveranstaltungen abgehandelt und diskutiert worden wäre. Auf diese Weise

---

<sup>7</sup> Laura Meckler, Hannah Natanson: 'A lost generation': Surge of research reveals students sliding backward, most vulnerable worst affected. In: *Washington Post*, 7. Dezember 2020, URL: [https://www.washingtonpost.com/education/students-falling-behind/2020/12/06/88d7157a-3665-11eb-8d38-6aea1adb3839\\_story.html](https://www.washingtonpost.com/education/students-falling-behind/2020/12/06/88d7157a-3665-11eb-8d38-6aea1adb3839_story.html), Zugriff: 17. Dezember 2020. Siehe auch Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL, Hrsg.): Hochschullehre in der Post-Corona-Zeit. Studie der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Sommersemester 2020. URL: [https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img\\_2/fidl/dokumente\\_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf](https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img_2/fidl/dokumente_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf), S. 22, Zugriff 14. Dezember 2020

<sup>8</sup> Etwa die Universitäten Amsterdam, KU Leuven, VUB Brüssel usw. haben ein solches Laptop-Leihsystem für Studierende eingerichtet.

<sup>9</sup> Luna Nys: Mentaal welzijn in crisistijden: UGent-studenten getuigen. In: *Schamper* (Studenten-Magazin der Universität Gent). URL: <https://www.schamper.ugent.be/daily/mentaal-welzijn-in-crisistijden-ugent-studenten-getuigen>. Zugriff: 17. Dezember 2020. Der Bericht der Studentenzeitung zitiert eine Umfrage von Teleblok: [https://www.teleblok.be/media/Dossier%20student%20in%20coronatiiden\\_tcm65-65697.pdf](https://www.teleblok.be/media/Dossier%20student%20in%20coronatiiden_tcm65-65697.pdf), Zugriff: 17. Dezember 2020. Die Symptomatik ist vor dem Hintergrund allgemeiner sozialpsychologischer Belastung zu sehen. Siehe auch <https://biblio.ugent.be/publication/8664765/file/8664769.pdf>.

<sup>10</sup> Diese Gruppe unter den Studierenden ist besonders angewiesen auf Bibliotheken als Informationsressource, Arbeitsplatz und Infrastruktur, die Internet-Zugänge bereitstellt. Schwer Covid-sicher zu gestaltende Wohnheime werden zu einem besonderen Problem, wenn das Elternhaus weit ist. Einschränkungen der Reisefreiheit und aus der Situation mglw. resultierende Visum-Probleme treffen diese Studierendengruppe besonders.

konnte sich – von Lehrenden unbeabsichtigt – zusätzliche Workload mehrerer Lehrveranstaltungen auf Seiten der Studierenden akkumulieren. Die Umfragen zum Studienaufwand in der digitalen Lehre unter Studierenden sprechen für sich: Studierende haben die digitale Lehrphase insgesamt als aufwändiger erlebt.<sup>11</sup> Es gäbe m.E. Anlass für eine Diskussion darüber, inwiefern es sich hier eher um einen Effekt digitaler Lehre oder um kumulierende Folgen von Workload-Fehleinschätzungen und Mangel an Erfahrung mit dem asynchronen digitalen Lehrmodell handelte. Die Stärke asynchroner Lehrmodelle liegt darin, dass Studierende ihre Zeit frei einteilen und in Gruppen selbstverantwortlich arbeiten können. Diese Aktivitäten müssen allerdings detailliert mit Blick auf Workload-, Zeit-, Lernziel- und Lernpfad-Management, Motivationserhalt und Kontakt- und Diskussionsmomente geplant werden.<sup>12</sup>

Viele Lehrende haben den Eindruck, dass in der synchronen digitalen Lehre – etwa auf Video-Conferencing-Plattformen wie Zoom, BigBlueButton, usw. – ihr Timing nicht wie gewohnt funktionierte und sie im Lehrveranstaltungszeitraum ‚weniger schaffen‘ als üblich. Für diesen Effekt könnten medienpezifische Effekte wie Mikro-Verzögerungen der Übertragung und sich wiederholende, nicht routinierte Handgriffe – etwa die Suche nach dem *Screenshare*-Knopf oder das Korrigieren der Folgen eines falschen Klicks – ebenso verantwortlich sein wie die in der veränderten Lehrsituation häufiger notwendigen expliziten Erläuterungen von noch nicht bekannten Online-Übungen, Verständnis-Rückversicherungen und aktivierende Inserts. Mit zunehmender Erfahrung auf Seiten von Studierenden und Lehrenden dürften diese Verzögerungen auf Dauer geringer und planbarer ausfallen – sie sind allerdings teils in der Tat medienbedingt. Einige Studierende in Austin beschrieben bereits am Ende des Frühjahrssemesters in ihrem Fragebogen Phänomene, welche *Zoom-Fatigue* ähneln oder benannten diesen Effekt sogar selbst. Meiner bisherigen Online-Lehrerfahrung nach helfen Abwechslung der Tools, Methoden und Fokussierung, Chat-App-Sitzungen, Zoom-lose partizipative Übungen (etwa mit social reading Applikationen wie *hypothes.is*, synchrones Editing mit *Etherpad*, etc.), Kamera abschalten lassen, Out-of-Class-Gruppenprojekte, sowie Zoom’s Breakout-Rooms gegen dieses Gefühl der Ermüdung, das sich nach längeren Conferencing Sitzungen einstellen kann.<sup>13</sup> Eine Reihe von Studierenden in Austin

---

<sup>11</sup> PhiloLotsen-Team der Fakultät für Philologie der RUB: *Auswertung der Umfrage zum präsenzlosen Semester für Studierende der Fakultät für Philologie*. URL: [https://philolotsen.blogs.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2020/06/Auswertung\\_Umfrage\\_Studierende\\_Fakult%C3%A4t-f%C3%BCr-Philologie-2.pdf](https://philolotsen.blogs.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2020/06/Auswertung_Umfrage_Studierende_Fakult%C3%A4t-f%C3%BCr-Philologie-2.pdf), Slide 8, Zugriff: 17. Dezember 2020.

<sup>12</sup> Es wäre zur Einschätzung der digitalen Lehre in 2020 ferner zielführend, zu untersuchen, in welchem Umfang von digital-didaktischen Möglichkeiten Gebrauch gemacht wurde, asynchronen Aufgaben z.B. als digitale Gruppenaufgaben exemplarisch, anregend, diskursiv und effektiv zu gestalten.

<sup>13</sup> Die Gründe für Zoom Fatigue sind bislang nicht hinreichend erforscht, gesicherte Ergebnisse liegen noch kaum vor. Einige vorläufige Ergebnisse scheinen anzuzeigen, dass Mikro-Verzögerungen und die veränderte Modellierung und mediale Nivellierung der sozialen Settings und Kontexte einen Einfluss haben. Siehe Manyu Jiang: *The reason Zoom calls drain your energy*. In: *BBC*, 22. April 2020. URL: <https://www.bbc.com/worklife/article/20200421-why-zoom-video-chats-are-so-exhausting>, Zugriff: 17. Dezember 2020. Die Studie verweist auf mehrere einschlägige Studien, unter anderem Katrin Schoenenberg, Alexander Raake, Judith Koeppel: *Why are you so slow? – Misattribution of transmission delay to attributes of the conversation partner at the far-end*. In:

wünschten sich in einer Umfrage des Dept. of Germanic Studies nach dem Frühjahrssemester explizit vermehrte Gruppenarbeit in Breakout-Rooms.

Die Umfrage am Dept. of Germanic Studies unterstrich ferner die Bedeutung transparenter Kommunikation und bestmöglichen Strukturerhalts während des Wechsels von der Präsenz- zur Online-Lehre im Semester. Insbesondere Sprachkurse und Seminare, in denen die Verbesserung der Sprachbeherrschung der Zielsprache im Zentrum stehen, erwiesen sich als anfällig für Struktur-Umbrüche während des Semesters, welche mit Unsicherheiten bezüglich der Aufgaben, Leistungen und des Studienerfolgs verbunden waren. Während meiner Online-Lehre im Sommersemester 2020 in Deutschland fiel mir zudem auf, wieviel organisatorischer Aufwand für Studierende durch die Anpassung an die sich häufig verschiebenden Stunden-, Termin- und Prüfungspläne während des „Corona-Semesters“ entstanden ist. Vielleicht ist dies kein schlechter Platz, den Studierenden für ihre Mitarbeit und Resilienz in dieser Zeit Anerkennung und Dank auszusprechen.

Es steht außer Frage, dass Studierende in allen Umfragen angegeben haben, den direkten Kontakt und Austausch in den Lehrveranstaltungen wie auch den sozialen Kontext, das Netzwerk und den sozialen Erfahrungs-, Arbeits-, Denk- und Begegnungsraum der Universität im Jahr 2020 zu vermissen.<sup>14</sup> Die Ressource des direkten Kontakts ist im digitalen Medium nicht vollständig zu ersetzen. Immerhin haben einige naheliegende Maßnahmen in meiner eigenen Erfahrung geholfen, den digitalen Seminarraum etwas menschlicher zu gestalten und den Lern- und Arbeitsprozess der Studierenden nicht aus dem Blick zu verlieren: stets einige Minuten vor und nach dem Seminar für ein informelles Gespräch im Zoom-Raum zur Verfügung stehen; Studierende fragen, wie es ihnen geht, ob sie gesund sind und ihren Studentenjob noch haben; die Einrichtung eines informellen Studierenden-Chatkanals zur gegenseitigen Unterstützung während der Pandemie außerhalb der spezifischen Lehrveranstaltung. Die Universität bildet eine integrierte, organisierte Forschungs-, Lehr- und Lern-Infrastruktur, welche zahlreiche Abläufe strukturiert, Kommunikationssicherheit schafft und wichtige Unterstützung bietet. Die Umstellung dieser Infrastruktur auf digitalen Betrieb macht auch die Kommunikation der Veränderungen dieser Strukturen und Services notwendig.<sup>15</sup>

---

*International Journal of Human-Computer Studies* 72.5 (2014), S. 477-487; P. W. Linville: Self-complexity and affective extremity: Don't put all of your eggs in one cognitive basket. *Social Cognition*, 3.1 (1985), 94-120. <https://doi.org/10.1521/soco.1985.3.1.94>. Eine empirische Untersuchung wert wäre möglicherweise auch, ob verminderte grafische und Ton-Qualität (erhöhte kognitive Anstrengung, dem Geschehen zu folgen) oder das Einschalten der Kamera (soziale Anspannung) zu erhöhter Anspannung und Ermüdung bei TeilnehmerInnen führt.

<sup>14</sup> Siehe Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL, Hrsg.): Hochschulelehre in der Post-Corona-Zeit. Studie der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Sommersemester 2020. URL: [https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img\\_2/fidl/dokumente\\_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf](https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img_2/fidl/dokumente_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf), S. 32, Zugriff 14. Dezember 2020.

<sup>15</sup> Wenn eine Universität online geht, fällt für Studierende zeitweilig nicht nur die Bibliothek als motivierender, sozialer Lernort fort, sondern auch das Wissen über wesentliche Strukturen, beziehungsweise ob diese

In einer Phase vollständig digitaler Online-Lehre kommt den Studierenden zusätzliche Verantwortung mit Blick auf die Gestaltung des eigenen Studienalltags, der zeitlichen und räumlichen Strukturierung der eigenen Arbeitsweise, die Erhaltung der Studienmotivation und der sozialen Netzwerke zu.<sup>16</sup> *Digital Health*, gesundheitlich verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien, ist ein wesentlicher Faktor, wenn lediglich online gelernt und gearbeitet wird. *Digital Learning Readiness* muss auch von *Digital Natives* praktisch erlernt werden, vom Wissen, wann es Zeit für die Bildschirmpause, eine ergonomisch günstige Körperhaltung beim Lernen, oder für die Verwendung einer Studienzeit-Tracker-App ist, die dabei hilft, einen gesunden Lern- und Arbeitsrhythmus und die Studienmotivation aufrecht zu erhalten. Falls Covid-19 noch bis in den Sommer 2021 den digitalen Lehrbetrieb vorsieht, wäre es sinnvoll, Studierende in diesen Aspekten verstärkt zu unterstützen.

Wenn sich mit den in den Jahren 2020 und 2021 gewonnenen Erfahrungen in der digitalen Online-Lehre neuer digitaldidaktischer Forschungsbedarf und eine neue didaktische Normalität ankündigt, so wird auch die Lehre im Bereich *Digital Humanities* Teil dieser Normalität sein. Was läge auf den ersten Blick näher als im digitalen Medium DH zu unterrichten, Methoden, Praxis und methodologische Reflexion online zu lehren, wo zahlreiche Online Tutorials die Lehre erleichtern. Tatsächlich hat gerade die praktische DH-Lehre im Online-Modus mit einigen Hindernissen zu rechnen: Studierende müssen Software und Entwicklungsumgebungen auf ihren eigenen Computern (wenn vorhanden) installieren, die Konfigurationsunterschiede und unterschiedliche Betriebssysteme aufweisen. Wenn Probleme auftreten, müsste man als Lehrender entweder eine Bildschirmfreigabe im Breakout-Room oder gar Fern-Freigabe des Systems erbitten. Glücklicherweise stehen inzwischen zahlreiche Online-Lösungen zur kollaborativen Software-Entwicklung bereit. Falls für eine Lerngruppe *Github* bereits etwas zu entwicklungsorientiert und technisch ist, steht Lehrenden zum Beispiel mittels *Google Colaboratory* in Verbindung mit *Jupyter Notebooks* eine kollaborative Entwicklungsumgebung zur Verfügung, in welcher Code nicht nur ausgeführt, sondern erläutert werden kann. Die Arbeit mit der *Google Colaboratory* Cloud erspart Lehrenden und Studierenden das mühevollen Auflösen und Installieren von Abhängigkeiten auf den unterschiedlichen, lokal installierten Betriebssystemen und Plattformen der Studierenden. Für die ersten Programmierexperimente in geisteswissenschaftlichen Arbeitsgruppen empfehlen sich gleichwohl für den didaktischen Gebrauch entwickelte, übersichtliche IDE wie etwa *Mu*, welches einen sehr anfängerfreundlichen, erklärungsstarken Debugger mitbringt – für Neulinge im Programmieren

---

im Online-Modus noch effektiv funktionieren: Wohin sich für Unterstützung in Fällen von Belästigung, Diskriminierung, Machtmissbrauch wenden, für psychologische Unterstützung und Intervention, in sozialen Notlagen oder wenn das Visum abzulaufen droht? Die Ressource der kognitiven infrastrukturellen Gewissheit, des institutionellen Koordinatensystems der unterstützenden Angebote, müsste beim Online-Gang neu aufgebaut werden.

<sup>16</sup> Siehe Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL, Hrsg.): Hochschullehre in der Post-Corona-Zeit. Studie der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Sommersemester 2020. URL: [https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img\\_2/fidl/dokumente\\_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf](https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img_2/fidl/dokumente_121/FIDLStudiePostCoronaGesamt.pdf), S. 32, Zugriff 14. Dezember 2020.

ist es wichtig, mit verständlichen Fehlermeldungen und Debug-Schritten selbstständig nachvollziehen zu können, weshalb ein selbst geschriebenes Programm nicht wie erwartet funktioniert. Trotz der Verfügbarkeit von zahlreichen Tutorials und Online-Didaktischen Tools für die Vermittlung von Programmierkenntnissen besteht Entwicklungsbedarf für eine Online-DH-Didaktik, im praktischen wie im methodologisch-kritischen Bereich.

## Perspektiven

Die durch die SARS2-Covid19-Pandemie bedingte, zeitweilige Umstellung der universitären Lehre auf Online-Betrieb in 2020-21 war eine Herausforderung, letztlich jedoch eine Erfolgsgeschichte. Die Schwierigkeiten in der digitalen Lehre waren vor allem auf das Zusammenwirken von organisatorischem Zeitdruck, Mangel an Erfahrung mit digitaler Online-Didaktik, mit Konzepten und Tools für die synchrone und asynchrone Online-Lehre, sowie verschiedene externe Faktoren der außergewöhnlichen Situation zurückzuführen. Asynchrone wie synchrone Online-Lehrmodelle offenbarten in der Praxis unterschiedliche Vorteile und Schwierigkeiten, welche teils mit Erfahrung lösbar erscheinen, andererseits weiterer Forschung bedürfen. Der vorliegende Beitrag versuchte, die teils mit erheblicher Skepsis geführte Debatte um die digitalen Lehre in den „Corona-Semestern“ in eine online-didaktische Forschungsperspektive zu wenden und Lösungskonzepte für während dieser Krise in der Lehrerfahrung deutlich gewordenen Herausforderungen und Probleme digitaler Lehre anzudeuten. Zweifellos sind diese Ausführungen nicht erschöpfend, vor allem im Bereich der den Ansprüchen in der universitären Lehre angemessenen didaktischen Modellierung geisteswissenschaftlicher Lehr- und Lernprozesse im digitalen Online-Medium besteht trotz zahlreicher vorhandener Lösungen Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Als mögliches Beispiel für ein solches Forschungsfeld wurde im Ansatz die Möglichkeit einer *Digital Humanities* Fachdidaktik angedeutet. Universitäre Lehre findet nicht autonom und kontextunabhängig statt – wie stark sie von Infrastrukturen und psychosozialen Ressourcen und Kontextfaktoren abhängt, machte die digitale Lehre während der Pandemie-Situation allen Beteiligten bewusst.

## Literatur

- Becker, Manuel; Felix Leßke; Enrico Liedtke; Eva Hausteiner; Christiane Heidbrink; Jakob Horneber; Tim Huyeng; Shushanik Minasyan; Hendrik W. Ohnesorge; Maximilian Raths; Penelope Wessel: Rückblick auf das erste „Corona-Semester“. Ergebnisse einer semesterbegleitenden Untersuchung der Task Force Digitale Lehre des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft (2020), 1-16, <https://link.springer.com/article/10.1007/s41358-020-00243-2> Zugriff: 17. Dezember 2020.
- COSMO – Covid 19 Snapshot Monitoring, URL: <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/>, Zugriff: 17. Dezember 2020.
- Dorf, Yvonne; Michael Hartmer: Ist elektronische Lehre Dienstpflicht? Hochschulen bauen mit Hochdruck ihre Lernmanagementsysteme aus. Ob eine Verpflichtung zur digitalen Lehre besteht, erklären Experten des



- DHV. In: Forschung und Lehre (03.04.2020), URL: <https://www.forschung-und-lehre.de/recht/ist-elekt-ronische-lehre-dienstpflicht-2667/>, Zugriff 14. Dezember 2020.
- Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (FIDL, Hrsg.): Hochschullehre in der Post-Corona-Zeit. Studie der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Sommersemester 2020. URL: [https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img\\_2/fidl/dokumente\\_121/FIDLStudiePostCorona-Gesamt.pdf](https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img_2/fidl/dokumente_121/FIDLStudiePostCorona-Gesamt.pdf), Zugriff 14. Dezember 2020.
- Jiang, Manyu: The reason Zoom calls drain your energy. In: BBC, 22. April 2020. URL: <https://www.bbc.com/work-life/article/20200421-why-zoom-video-chats-are-so-exhausting>, Zugriff: 17. Dezember 2020.
- Linville, P. W.: Self-complexity and affective extremity: Don't put all of your eggs in one cognitive basket. *Social Cognition*, 3.1 (1985), 94-120. <https://doi.org/10.1521/soco.1985.3.1.94>.
- Meckler, Laura; Hannah Natanson: 'A lost generation': Surge of research reveals students sliding backward, most vulnerable worst affected. In: Washington Post, 7. Dezember 2020, URL: [https://www.washingtonpost.com/education/students-falling-behind/2020/12/06/88d7157a-3665-11eb-8d38-6aea1adb3839\\_story.html](https://www.washingtonpost.com/education/students-falling-behind/2020/12/06/88d7157a-3665-11eb-8d38-6aea1adb3839_story.html), Zugriff: 17. Dezember 2020.
- Offener Brief – Zur Verteidigung der Präsenzlehre, URL: <https://www.praesenzlehre.com/>, Zugriff 12. Dezember 2020.
- PhiloLotsen, RUB: Auswertung der Umfrage zum präsenslosen Semester für Studierende der Fakultät für Philologie. URL: [https://philolotsen.blogs.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2020/06/Auswertung\\_Umfrage\\_Studierende\\_Fakult%C3%A4t-f%C3%Bcr-Philologie-2.pdf](https://philolotsen.blogs.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2020/06/Auswertung_Umfrage_Studierende_Fakult%C3%A4t-f%C3%Bcr-Philologie-2.pdf), Zugriff: 17. Dezember 2020.
- Schoenenberg, Katrin; Alexander Raake; Judith Koeppe: Why are you so slow? – Misattribution of transmission delay to attributes of the conversation partner at the far-end. In: *International Journal of Human-Computer Studies* 72.5 (2014), S. 477-487.
- Sommer, Michael: Überraschend zufrieden mit der digitalen Universität. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Online (12. Juli 2020), URL: <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/ueberraschend-zufrieden-mit-dem-digitalen-corona-semester-16852072-p3.html>, Zugriff 14. Dezember 2020.